

ihm zufolge noch gar keine Verhandlungen Betreffs der Garantien für die fünfte Milliarde Statt gehabt. Andererseits erfährt man dagegen, daß General Manteuffel mit den französischen Behörden Besprechungen angeknüpft habe wegen des Unterbringens der deutschen Truppen, die nach der Bezahlung der vierten Milliarde die jetzt von ihnen besetzten Departements räumen müssen. — Die gestrige Rede Dufaure's, d. h. dessen Zurückkommen auf den Pact von Bordeaux, hat die Stellung der verschiedenen Parteien geändert. Das rechte Centrum, das schwankend geworden war, ist selbstverständlich zufriedengestellt; die Rechte, die noch immer misstrauisch ist, hat sich jedoch der Regierung genähert. Das linke Centrum, das bisher mit Thiers durch Dick und Dünn ging, ist verstimmt. Die Linke, die unschlüssig war, hat sich von der Regierung ganz abgewandt, und nur die äußerste Rechte und die äußerste Linke haben ihren Standpunkt bewahrt, d. h. sie sind noch wie vor gegen den Antrag der Commissionsvorlage. Wie die Haltung der Parteien morgen sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen, zumal man noch nicht weiß, ob Thiers das Wort ergreifen wird, und überhaupt die verschiedenen Zwischenfälle, die eintreten können, nicht abzusehen sind. Die gestrige Abstimmung ist nicht maßgebend, da ein großer Theil derer, welche für den Uebergang zur Discussion der Artikel stimmten, ihren Vorbehalt machten. Die 472, welche für dieselbe waren, bestanden aus den Mitgliedern der beiden Centren, der gemäßigten Rechten und einigen Mitgliedern der Linken; die 199 Mann der Opposition waren zusammengesetzt aus dem großen Theil der Linken, der äußersten Linken und 34 Mitgliedern der äußersten Rechten; 17 der letzteren enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 3. März. In Folge der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hatte der Präsident der Republik mit mehreren Deputirten von der Rechten Unterredungen, aus denen hervorzugehen schien, daß derselbe morgen die eigentliche Bedeutung seiner Botschaft vom 13. November 1872, durch welche die Legalität der gegenwärtigen Regierungsform constatirt, der Nationalversammlung aber das Recht, über die endgiltige Regierungsform definitiv zu beschließen, vorbehalten werden sollte, klar legen wird. Demzufolge würde derselbe aber auch so lange, als die republikanische Regierungsform thatsächlich besteht, die für deren Bestand erforderlichen Mittel, die entsprechende staatliche Organisation und die erforderliche Autorität in Anspruch nehmen. — Der Präsident der Republik hat heute mit dem Deutschen Botschafter, Graf von Arnim, eine Unterredung gehabt.

Ein Herr Schuele hatte mittelst Testament 5000 Frs. für das protestantische Conflitorium von Paris, 5000 Frs. für in Paris weilende arme Deutsche und 3000 Frs. zum Besten eines in Paris zu erbauenden Deutschen Hospitals vermacht. Der Pariser Gemeinderath hatte die schmähliche Engbergigkeit, zu beschließen, nur das erste dieser drei Legate anzunehmen, die beiden anderen aber unter dem Vorwande abzulehnen, daß sie für den von dem Testator ins Auge gefaßten Zweck unzulänglich wären.

Versailles, 3. März. Die Nationalversammlung trat heute in die Specialberatung über die Vorlage der Dreißiger-Commission ein und begann zunächst die Discussion über die dem Gesetzentwurf vorausgehende Einleitung. Der Deputirte Leroyr von der Linken trat gegen die Aufnahme der Einleitung in das Gesetz auf, durch welche der Nationalversammlung die constituirende Gewalt vorbehalten bleibt, welche derselben, wie er ausführte, ebenfowenig zustehe, wie die Befugniß die Monarchie aufzurichten. Nachdem darauf von mehreren Rednern der Linken und des linken Centrums die Aufforderung an die Regierung ergangen war, dieselbe möge sich über ihre Absichten und den von ihr eingenommenen Standpunkt äußern, kündigte der Präsident Thiers an, daß er morgen selbst das Wort ergreifen werde, da die Regierung keine Veranlassung habe, auf ihrem Schweigen zu beharren.

Aus Montpellier wird der République française vom 27. Febr. telegraphirt: Heute Mittag wurde hier in der Kirche Saint-Denis eine Seelenmesse für Napoleon III. gelesen. Auf 6000 Einladungsschreiben waren höchstens 60 Personen erschienen. Beim Weggehen wurden dieselben von dem Volke ausgepöflet und verhöhnt. Einer von ihnen machte Miene, sich mit seinem Stock zu verteidigen, die Anderen ergriffen durch eine Seitenstraße die Flucht. Die Ordnung stellte sich bald von selbst wieder her. — Der Soir veröffentlicht, um die von mehreren Seiten angefochtene Uneigennützigkeit Castelar's nachzuweisen, folgendes Schreiben, welches der Spanische Minister des Aeußeren soeben an einen seiner Pariser Freunde gerichtet hat: Lieber Freund! Arbeit und Sorge erdrücken mich; aber ich hoffe, daß die öffentliche Ordnung gerettet ist. Der Eintritt in die Regierung ist für mich ökonomisch ein wahrer Ruin. Er bringt in meine bisher so geregelte Lebensweise die größte Verwirrung. Ich hätte diesen Posten niemals angenommen, wenn ich nicht durch eine so vieljährige republikanische Propaganda eine ungeheure moralische Verantwortlichkeit auf mich genommen hätte. Wenn alles gut geht, so lege ich mein Portefeuille nieder, sobald unsere junge Republik von den Mächten anerkannt ist. Wenn die Dinge eine schlechte Wendung nehmen, so bleibe ich auf meinem Posten, so lange dies für die Aufrechterhaltung der Ordnung nützlich sein kann. Aber Du weißt, ich bin arm, und ich bitte Dich daher, alles, was in Deinen Kräften steht, aufzubieten, daß mir meine Correspondenzen für die Amerikanischen Blätter erhalten bleiben. Ich habe keine andere Erwerbungsquelle für die Zukunft. Um des Himmelswillen, lieber Freund, schreibe nach Buenos Ayres und Monte Vid. o in diesem Sinne. Deiner Frau meine Herzlichkeiten. Von ganzer Seele Dein Castelar.

Schweiz.

Der Erzbischof Lachat von Basel hat vom Papste eine eigenhändige Trost- und Ermuthigungsepistel nebst einem sehr schön gearbeiteten Brustkreuz erhalten, „als Unterpfand seiner tiefgefühlten freudigen Anerkennung seines Verhaltens im Kampfe gegen die Mächte der Finsterniß.“ Wenn Rebellen gegen Staatsgesetze so gehässig werden, wer soll sich da noch wundern, wenn die mit Staatsinn begabten Bürger eines Reichs im Papste den ärgsten Reichsfeind erblicken?

Genf, 4. März. Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht die von einer aus 300 Nationalgeknnten Katholiken bestehenden Versammlung an den Vater Hyacinth gerichtete Einladung sich in Genf einzufinden, sowie die Antwort des Letzteren, daß er zu den gewünschten Besprechungen und Conferenzen in Genf eintreffen werde.

Italien.

Die herrliche Aufnahme, welche die italienische Deputation bei der Copernicusfeier in Thorn gefunden hat, veranlaßt die Liberta zu einer Betrachtung, in welcher sie bemerkt: „Die Deutschen bleiben sich in diesem Punkte immer gleich; ob unsere Fürsten sich an ihre Höfe begeben, ob unsere Gelehrten an ihren wissenschaftlichen Festschmelzen Theil nehmen oder ob unsere Officiere ihre Uebungslager und Wandvorfelder besuchen, immer finden sie die deutlichsten Beweise reiner Sympathie und aufrichtiger Freundschaft. Italien und Deutsch-

land sind durch Bande verknüpft, die jeder von beiden Nationen gleich theuer sind; man empfindet nämlich diesseit und jenseit der Alpen gleich lebhaft und mächtig, daß die beiden Völker berufen sind, die letzten und entscheidenden Schlachten für die Civilisation und den Fortschritt zu schlagen. Die Allianz zwischen Deutschland und Italien ist aufrichtig und wird auch dauerhaft sein, weil keine der befreundeten Nationen die andere ihre Ueberlegenheit fühlen lassen will und sich die Reue stolzer und beleidigender Egoismus gibt. Das größte Lob, das man den Deutschen ertheilen kann, ist, daß sie trotz unerbittlicher Siege bescheiden geblieben sind. Dem deutschen Volke, welches so freundlich und liebevoll gegen uns ist, muß es angenehm sein, zu erfahren, daß die Italiener die lebhafteste Sympathie und die aufrichtigste Freundschaft für die Deutschen empfinden, daß sie ihre Gelehrsamkeit, Bildung und Disciplin und Ausdauer in großen Unternehmungen, vor Allem aber die Mäßigkeit bewundern, die sie an den Tag gelegt haben, nachdem sie so glänzend gesiegt hatten. Die Deutschen dürfen überzeugt sein, daß, wenn nicht ganz unberechenbare Ereignisse eintreten, diese Empfindungen der herzlichsten, aufrichtigsten Freundschaft unvergänglich sein werden, und sie dürfen sicher sein, daß wir Deutschlands Wohlgerade so innig wünschen, wie unser eigenes. Es muß der gemeinschaftliche Wunsch Deutschlands und Italiens sein, immer treue Bundesgenossen zu bleiben, damit wir den gemeinsamen Feind gemeinsam bekämpfen und den Sieg des Fortschritts auf geistigem und sittlichem Gebiete so feststellen können, wie es beide Nationen von Herzen wünschen.“

England.

London, 1. März. In Erwiderung auf eine Interpellation Stapletons mit Bezug auf gewisse Subscriptionen, die in England von einem Carlisten-Comité eröffnet worden sind, erklärte der Attorney-General, daß die jetzige Regierung Spaniens nicht hinreichend stabil sei, um von der Großbritanniens anerkannt zu werden, und daß Contracte, die mit Personen, welche sich der Krone Spaniens zu bemächtigen versuchten, einzugehen würden, von den Englischen Gerichten nicht durchgesetzt werden könnten, und daß, wenn irgend eine Regierung hergestellt sei, dergleichen Contracte zu dem Behufe ihres Umsturzes illegal sein würden. Zur Unterstützung seiner Ansicht citirte der Attorney-General die Urtheile von Lord Eldon, dem Vicekanzler von England, und anderen juristischen Autoritäten.

Spanien.

Madrid, 3. März. Dem „Imparcial“ zufolge weigern sich Truppenabtheilungen, welche die Carlisten in der Provinz Lerida verfolgen sollten, ihren Führern Gehorsam zu leisten. Eine Commission, aus Deputirten der betreffenden Provinz bestehend, hat sich sofort dahin begeben, um die Ordnung wieder herzustellen.

Cadix, 28. Febr. Sieben Matrosen vom Dampfer Nurillo sind in Freiheit gesetzt; der Capitän und die Uebrigen bleiben noch in Haft.

Portugal.

Lissabon, 3. März. Der Herzog von Aosta, seine Gemahlin und Familie haben sich gestern Abend hier, angeblich nach Genua, eingeschifft. Die königliche Familie, der Hof und die Minister gaben denselben das Geleite, die Portugiesischen und im Hafen liegenden fremden Kriegsschiffe gaben die üblichen Salutgeschüsse ab. Die Spanischen Officiere und Hofbeamten, welche ihren vor-maligen König hierher begleitet hatten, sind nach Madrid zurückgekehrt.

Asien.

Nach der neuesten indischen Post beginnt es in Central-Asien bereits recht lebhaft zuzugehen. Mehr als ein halbes Duzend Khans und Häuptlinge, und zwar gerade auf jenem Gebiete, wo Russland und England ihre neuen Grenzen ziehen wollen, stehen auf dem Punkte, unter sich ein blutiges Massengemenge zu beginnen. Man betreibt deshalb in Indien die Herstellung permanenter Uebungslager nahe der Grenze, um die Truppen an größere tactische Manöver zu gewöhnen. In Calcutta ist man nicht ganz ohne Sorge, daß einige größere Raubvölker, mit Russland als wohlwollendem Zuschauer, in die nördlichen Gebiete einen sommerlichen Plünderungszug unternehmen möchten, und ist deshalb auf der Huth.

Königreich Sachsen.

Dresden. Die Königl. Ober-Eichungs-Commission macht folgendes bekannt: Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern und unter Zustimmung der Kaiserlichen Normal-Eichungs-Commission des deutschen Reiches wird hierdurch die Eichung von Metermaßstäben, an denen eine Markirung des alten Ellenmaßes angebracht ist, und der Gebrauch solcher Maßstäbe im Verkehr als unzulässig erklärt, da dieselben den Gebrauch des alten Maßes fortführen geeignet oder sogar bestimmt sind. Maßstäbe solcher Art für das halbe Meter sind zur Zeit in der Ausführungsform vorgekommen, daß entweder der prismatische Stab, auf welchem sich die Centimetertheilung befindet, über das Ende des halben Meters hinaus, und bis zur Länge einer alten Elle fortgeführt ist und dann erst der etwas abgesetzte Griff beginnt, oder daß zwar der Griff am Ende des halben Meters beginnt, derselbe aber da, wo die Elle ihr Ende erreicht mit einem Loch durchbohrt ist. Auch hat man auf eine zweite Seite des Stabes die Jahreszahl z. B. 1872 in der Art aufgeschlagen, daß die 3 ersten Ziffern die Viertel, und die letzte das Ende des alten Maßes markiren. Also diese und sonst in anderer Art ausgeführte Markirungen sind als unzulässig zu bezeichnen.

Leipzig, 4. März. Der Ausschuß des Buchdruckervereins erhielt aus allen Theilen Deutschlands Zustimmungserklärungen mit dem Borsprechen, die Kündigung der Verbands-Gehilfen, am 8. März auszuführen, so sämmtlichen Vereinsthätigkeiten in Magdeburg, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Stuttgart, Carlruhe, Freiburg, Heidelberg, Straßburg, Reg und aus zahlreichen anderen Städten Süddeutschens, allen größeren Städten Schleswig-Holsteins; die drei größten Firmen Kölns forderten zugleich das ganze Rheinland zum Kündigen an.

Schellenberg, 2. März. Gestern trug sich während der Mittagszeit in dem Mag Hauschild'schen Fabriketablisement zu Hohenfichte ein höchst betrübendes Ereigniß zu, und rief momentan in den beteiligten Kreisen eine allgemeine Bestürzung hervor. Die in der dazigen Zwirnerei beschäftigten Arbeiterinnen waren eben im Begriff sich wieder an ihre Arbeitsstelle zu begeben, und mußten deshalb die über den Abzugswasserkanal führende Brücke passieren. Während sie daselbst den Einlaß in die Zwirnerei noch erwarteten, brach plötzlich die Brücke unter ihren Füßen zusammen, und 13 Personen fielen in das unter ihnen heftig strömende Wasser, schwammen dann ohne alle Aussicht auf Hilfe in den hier unmittelbar sich anschließenden unter dem Fabrikgebäude hindurchgehenden überwölbten Kanal hindurch, an dessen Ende sie endlich von schnell herbeigekommenen Personen wieder herausgezogen wurden. Leider aber wurde eine von diesen, die im 20. Lebensjahre stehende Auguste Bertha Seidel, eine Tochter des hiesigen Webermeisters Carl Seidel todt herausgezogen, während insolge dessen drei Andere schwer erkrankt darnieder liegen sollen, und noch Einige mit mehrfachen

Cont
hoffen
nug
stern
Eber
der
Sun
Rock
lassen
mitt
tour
des
den
Berg
Ran
oder
Wint
mach
vom
von
schö
mend
Herr
fein
facher
sei,
ten,
fells
„Sch
Nach
wäh
wegg
der
schaf
falls
14
vom
die
über
doch
sehr
tebre
führt
Egr.
am
sollen
unter
recht
sein
Nr. 6
fall
selbst
S
Löhn
im
Sch
nung
gegend
Ein
Schne